

PRICING FÜR SAP NETWEAVER PROCESS INTEGRATION

PREISWÜRDIGER ERFOLG

Bei den Lizenzmodellen für SOA- (serviceorientierte Architektur) und Integrationsplattformen steht der volumenbasierte Ansatz von SAP dem CPU-basierten Ansatz gegenüber. Die DSAG hat sich erfolgreich für die Fortführung des bisherigen volumenbasierten Lizenzmodells eingesetzt: Die DACH-Region wird aus der globalen Regelung für das CPU-Modell ausgegliedert.

© Marc-Oliver Dürk, Fachreferent bei der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) e. V.



→ v. l. n. r.: Holger Himmelmann,
stellvertretender Sprecher des DSAG-
Arbeitskreises Application Integration
Marc-Oliver Dürk,
Fachreferent in der DSAG-Geschäftsstelle

In einer IT-Landschaft, in der ein Rad ins andere greifen soll, ist eine Integrationsplattform wie SAP NetWeaver Process Integration (SAP NetWeaver PI) von zentraler Bedeutung. Ermöglicht sie doch automatisierte Prozessabläufe zwischen verschiedenen Anwendungen und mit Geschäftspartnern wie Kunden, Lieferanten, Logistikdienstleistern etc. Bei der Nutzung von SAP NetWeaver PI ist der Datentransfer zwischen SAP-Systemen von Lizenzkosten befreit. Gleiches gilt für die Nutzung der Lösung im Rahmen der von SAP ausgelieferten Integrationsszenarien zur Anbindung an die deutsche Steuerbehörde (ELSTER-Verfahren) und an die brasilianische SEFAZ-Behörde (Nota Fiscal Eletrônica/NF-e).

Anders verhält es sich, wenn Nicht-SAP-Systeme oder externe Partner angebunden werden sollen. In diesen Fällen greift das volumenbasierte SAP-Lizenzmodell, bei dem der Datentransfer zwischen dem SAP-System und einer Drittanwendung anhand des monatlich übertragenen Volumens gemessen, bepreist und abgerechnet wird.

Schwierige Vergleichbarkeit

So weit – so einfach – so gut. Das Preismodell wird von den SAP-Kunden aufgrund seiner Transparenz geschätzt. Bei den weltweiten Anbietern im Bereich SOA- und Integrationsplattformen dominiert hingegen das CPU-basierte Modell (Central Processing Unit – Hauptprozessor). Dabei bildet die Anzahl der

eingesetzten Prozessoren die Abrechnungsgrundlage für die Preisfindung. Die Folge: Der verursachungsgerechte, transparente Ansatz von SAP lässt sich nicht mit dem marktüblichen CPU-Pricing vergleichen. Eine Tatsache, die von Analysten immer wieder als mangelnde Transparenz kritisiert wurde.

Wichtige Fragen klären

Um die Vergleichbarkeit herzustellen, hat SAP im April dieses Jahres ein CPU-basiertes Lizenzmodell in seine Preisliste aufgenommen. Eine Entscheidung, die aufgrund der Schwachstellen des Modells unter den SAP-Kunden kontrovers diskutiert wird. „Für uns hat sich aus der Entscheidung von SAP eine ganze Reihe wichtiger Fragen ergeben, die bedacht und für die Kunden zufriedenstellend beantwortet werden sollten“, begründet Holger Himmelmann, stellvertretender Sprecher des DSAG-Arbeitskreises Application Integration, das Engagement des Gremiums (siehe Kasten „Was bleibt zu klären?“). Von zentraler Bedeutung ist hierbei u. a., wie bei einem CPU-basierten Preismodell der Datentransfer zwischen SAP-Systemen ermittelt und herausgerechnet werden kann.

„Wir konnten das SAP-Pricing-Komitee überzeugen, die Kunden in DACH aus dem globalen Preismodell herauszunehmen.“

Holger Himmelmann,
stellvertretender Sprecher des DSAG-
Arbeitskreises Application Integration

Virtualisierung und verteilte Systemumgebungen

Im Bereich der Virtualisierung ist z. B. die Frage zu beantworten, ob die in der Hardware vorhandenen oder die real genutzten CPUs für die Lizenzierung heranzuziehen sind und wie mittelfristig im Kontext von Cloud Computing¹ grundsätzlich mit CPUs umgegangen werden kann.

In Bezug auf verteilte Systemumgebungen sind ebenfalls einige Fragen offen: Beispielsweise wie die CPUs zu berechnen sind, wenn SAP NetWeaver PI zusammen mit anderen SAP- oder Nicht-SAP-Systemen auf ein und derselben Hardware läuft. In dem Fall könnten theoretisch alle CPUs genutzt werden, wenn andere Anwendungen gleichzeitig keine Ressourcen in Anspruch nehmen. Eine weitere Frage war, wie es sich bei Unternehmen verhält, die keine dezidierte SAP-Umgebung für SAP NetWeaver PI installiert haben, sondern die Integrationsplattform im Rahmen einer bestehenden Instanz wie SAP ERP, SAP

¹ Cloud Computing: Anwender nutzen für Hard- und Software die Infrastruktur von Drittanbietern.

Supplier Relationship Management oder SAP Governance Risk & Compliance/Nota Fiscal Eletrônica nutzen.

Argumente wurden aufgenommen

Der Fragenkatalog rund um das CPU-Modell ist lang und beliebig erweiterbar. Er macht aber schon in dieser Form deutlich: Die DSAG-Mitglieder sind vom CPU-basierten Pricing noch nicht überzeugt. Die Skepsis wurde auch an SAP kommuniziert, wo sie auf offene Ohren stieß. „Wir konnten mit unseren Argumenten das SAP-Pricing-Komitee davon überzeugen, die SAP-Kunden in DACH aus der globalen Regelung herauszunehmen und zum bisherigen volumenbasierten Lizenzmodell zurückzukehren, bis die dringendsten Fragen geklärt sind. Es freut uns, dass wir damit für unsere Mitglieder einen wichtigen Erfolg erzielen konnten“, ist Holger Himmelmann mit dem vorerst Erreichten zufrieden.

Das Ergebnis lässt hoffen, dass bei der zentralen Frage – volumen- oder CPU-basiertes Lizenzmodell – die gewichtigen Argumente zum Nutzen der SAP-Anwender den Ausschlag geben werden. ●

WAS BLEIBT ZU KLÄREN?

Der Umstieg auf ein CPU-basiertes Lizenzmodell wirft eine ganze Reihe an Fragen auf. Zu ausgewählten Bereichen hier einige Punkte, die zu bedenken sind:

Lizenzumfang

- Wie kann die SAP-zu-SAP-Kommunikation bei einem CPU-basierten Modell ermittelt und herausgerechnet werden?

Virtualisierung

- Welche CPUs werden für die Lizenzierung herangezogen?
- Wie können CPUs im Kontext von Cloud Computing ermittelt werden?

Verteilte Systemumgebung

- Wie sind CPUs berechnet, wenn andere SAP- oder Nicht-SAP-Systeme auf einer gemeinsamen Hardware laufen?
- Wie wird eine dezentrale Adapter Engine bepreist?

Plattform

- Ein CPU-basiertes Modell bevorzugt hoch getaktete CPUs mit weniger Cores gegenüber niedrig getakteten, Strom sparenden Multi-Core-CPU's. Wie wird diese Problematik im Kontext von Green IT, Einsatz von Blade-Servern etc. berücksichtigt?
- Wie sieht das Lizenzmodell aus, wenn mittelfristig z. B. Verschlüsselung an weitere Prozessoren ausgelagert wird?

Adapter und Content von Partnern

- Wie werden zukünftig die Process-Integration-Adapter und Lösungen von Seeburger, iWay und anderen Partnern bepreist?

Anzeige



www.computerwelt.at

COMPUTERWELT

Kostenloses Schnupperabo sucht neugierige IT-Profis

(Im Sinne des GBG wenden wir uns an Damen und Herren gleichermaßen.)

Machen Sie sich ein Bild davon was es heißt, immer top informiert zu sein.

Die COMPUTERWELT berichtet aktuell, unabhängig und kompetent über IT-Strategien sowie den Unternehmenseinsatz und die Anwendungen von IT, Telekommunikation und Internet.

Das kostenlose Schnupperabo (= 6 Ausgaben) der COMPUTERWELT.

Das Schnupperabo endet automatisch.

Das kostenlose Starterabo (= 12 Ausgaben) der COMPUTERWELT.

Nach 12 Ausgaben geht dieses Abo automatisch in ein 1-Jahresabo (um 47 Euro/Jahr) der COMPUTERWELT über.

Der kostenlose COMPUTERWELT Online-Newsletter mit täglich aktuellen IT-News aus Österreich und der ganzen Welt.

Bei Interesse schicken Sie ein E-Mail mit Ihren Daten an: abo@itverlag.at, und je nachdem, was Sie erhalten wollen, das Kennwort Schnupperabo, Starterabo oder Newsletterabo. Die Abos sind nur im Inland gültig. Probeabos können auf bestehende Abos nicht angerechnet werden.